

--	--	--	--	--	--	--

Matrikelnummer

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

Name:

Vorname:

MODULKLAUSUR:

Organisation

TERMIN:

22.02.2016

PRÜFER:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

Aufgabe	1	2	3	
maximale Punktzahl	20	40	40	100
erreichte Punktzahl				

Gesamtpunktzahl:

/100

Note:

Datum:

Unterschrift(en)
der/des Prüfer(s):

FernUniversität in Hagen

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Modulklausur am 22.02.2016

im Modul „Organisation“

Prüfer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

Bearbeitungshinweise:

1. Die Klausur beinhaltet Aufgaben zu den Kursen **41661, 41662** und **41663**.
2. **Beachten Sie bitte**, dass die **Aufgabe 1** aus mehreren Teilaufgaben besteht. In jeder Teilaufgabe wird eine Aussage angegeben, die entweder richtig oder falsch ist. Es darf nur eine Alternative (richtig/falsch) markiert werden, ansonsten gibt es für die jeweilige Teilaufgabe keine Punkte. Bei falscher Antwort erfolgt kein Punktabzug.
3. **Aufgaben 1** und **2** sind Pflichtaufgaben.
4. **Aufgabe 3** beinhaltet zwei Wahlaufgaben. Beantworten Sie nur **eine der beiden Wahlaufgaben**.
5. Insgesamt sind **maximal 100 Punkte** erreichbar.
6. Die Klausur besteht mit dem Deckblatt aus **16 Seiten**. Prüfen Sie bitte die Vollständigkeit.
7. Die Klausur muss **komplett abgegeben** werden.
8. Die **Heftklammern** der Klausur **dürfen nicht gelöst** werden.
9. Für **Notizen** können Sie die **Rückseiten der Lösungsbögen** verwenden.
10. Vergessen Sie bitte nicht, die Klausur mit Ihrem **Namen** und Ihrer **Matrikelnummer** zu versehen, und **unterschreiben** Sie die Klausur auf der letzten Seite des Lösungsteils.

Denken Sie daran:

Nummerieren Sie Ihre Antworten bei den Aufgaben 2 und 3 entsprechend der Aufgabenstellungen!

Begrenzen Sie Ihre Antworten bei den Aufgaben 2 und 3 auf je ca. 5 Seiten, **aber:**

- Begründen Sie Ihre Antworten!
- Formulieren Sie keine Stichpunkte, sondern ganze Sätze!

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Modulklausur: **Organisation**
Termin: **22.02.2016**
Prüfer: **Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm**

Aufgabe 1 (Pflichtaufgabe)

20 Punkte

Geben Sie an, welche der folgenden Aussagen richtig und welche falsch sind.

	richtig	falsch
1. Organisationstheorien, die sich nach dem Systematisierungsansatz von Burrell/Morgan den subjektiven Ansätzen zuordnen lassen, gehen zwar von einer sozial konstruierten Welt aus, verneinen jedoch nicht die Möglichkeit objektiver Erkenntnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Neoklassik geht im Gegensatz zur Institutionenökonomik von einer begrenzten Rationalität der Akteure aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. DiMaggio/Powell unterscheiden mit Zwang, Imitation und normativem Druck drei verschiedene Mechanismen der Entstehung eines institutionellen Isomorphismus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Im Sozialansatz bildet das „Überleben der Organisation“ die Referenzgröße erfolgreichen Handelns.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Kriterien organisationaler Effektivität sind nicht unabhängig voneinander, sondern überschneiden sich teilweise erheblich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die Zahl der Hierarchieebenen in einem Unternehmen (Leitungstiefe) wird bestimmt durch die Leitungsspanne: je kleiner die Leitungsspanne, desto größer die Leitungstiefe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Entwicklungsmodelle organisationalen Wandels gehen davon aus, dass die Entwicklungen in der Unternehmensumwelt die Veränderungen in Organisationen deterministisch in eine eindeutige Richtung lenken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Das Drei-Phasen-Modell der Organisationsentwicklung nach Lewin unterscheidet die drei aufeinanderfolgenden Phasen einfrieren (freezing), verändern (change), auftauen (unfreezing).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Bei einem idealtypischen Verlauf des Veränderungsprozesses aus Sicht der Betroffenen folgt nach der Phase des Schocks die Phase der Verneinung, bei der die eigene Kompetenz als nicht ausreichend empfunden wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Kognitive Lerntheorien gehen davon aus, dass für das Verhalten nicht Entscheidungsprozesse, sondern Umweltereignisse ausschlaggebend sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Modulklausur: **Organisation**
Termin: **22.02.2016**
Prüfer: **Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm**

Aufgabe 2 (Pflichtaufgabe)

40 Punkte

Die Sichtweise, organisationales Lernen als Veränderung der Wissensbasis einer Organisation oder die lernende Organisation als wissensbasiertes System aufzufassen, ist heute stark verbreitet. In diesem Zusammenhang soll das Wissensmanagement den effektiven Umgang mit der Ressource Wissen sicherstellen und die Generierung organisationsspezifischen Wissens fördern. Setzen Sie sich vor diesem Hintergrund mit dem Wissensmanagement auseinander, indem Sie wie folgt vorgehen:

1. Legen Sie dar, was unter explizitem und implizitem Wissen zu verstehen ist.
2. Erläutern Sie die vier Grundmuster der organisationalen Wissenserzeugung und Wissensumwandlung nach Nonaka/Takeuchi.
3. Skizzieren Sie die drei Entwicklungslinien des Wissensmanagements.
4. Nennen Sie zunächst die vier Akte zum Aufbau eines Wissensmanagements nach Schüppel. Erläutern Sie anschließend zwei der vier Akte.

Modulklausur: **Organisation**
Termin: **22.02.2016**
Prüfer: **Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm**

Aufgabe 3 (Wahlaufgabe)

40 Punkte

Hinweis: Sie müssen nur eine Wahlaufgabe auswählen und bearbeiten!		
Aufgabe	A	B
gewählte Aufgabe (bitte ankreuzen)		

Wahlaufgabe A:

In Organisationen als arbeitsteiligen Systemen treffen unterschiedliche Aufgabenträger und externe Beteiligte mit widerstreitenden Interessen aufeinander, die nicht selten in Ziel- und Verteilungskonflikte um die vielfach knappen Ressourcen geraten. Organisationen sind demnach von einem Netz von Akteursinteressen sowie wechselnden Koalitionen durchdrungen, die mit den unterschiedlichsten Mitteln und Taktiken sowie nicht zuletzt unter Einsatz von Macht ihre Interessen durchzusetzen versuchen. Mikropolitische Ansätze knüpfen an diesen Gemeinplätzen der Alltagserfahrung von Menschen in Organisationen an und erheben sie zu einem Gegenstand der Organisationsforschung. Setzen Sie sich vor diesem Hintergrund mit der Mikropolitik in Organisationen auseinander, indem Sie auf folgende Aspekte eingehen:

1. Mit dem aspektualen und dem konzeptualen Verständnis lassen sich zwei grundlegende und weithin verbreitete Verständnisse der Mikropolitik unterscheiden. Beschreiben Sie diese jeweils.
2. Bosetzky folgt mit seinem „Typ des Mikropolitikers“ dem aspektualen Verständnis der Mikropolitik. Nennen Sie die vier zentralen Merkmale dieses typischen Mikropolitikers und beschreiben Sie das Dilemma, in dem dieser Typ aufgrund der sozialen Stigmatisierung seiner Verhaltensweisen steckt.
3. Die von Crozier/Friedberg begründete strategische Organisationsanalyse basiert auf einer konzeptualen Interpretation von Mikropolitik. Skizzieren Sie kurz, worauf die strategische Analyse ausgerichtet ist. Legen Sie vor diesem Hintergrund dar, wie Macht und Ungewissheit zusammenhängen, und nennen Sie die vier zentralen Quellen von Ungewissheit.
4. Nehmen Sie begründet zu folgender Aussage Stellung: „Nach dem Verständnis der strategischen Organisationsanalyse von Crozier/Friedberg verfolgen Akteure Strategien im Sinne eines vollständigen Handlungsprogramms.“

(für Wahlaufgabe B bitte umblättern)

Modulklausur: **Organisation**
Termin: **22.02.2016**
Prüfer: **Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm**

Wahlaufgabe B:

Aufgrund der Arbeitsteilung müssen in Organisationen die Aktivitäten der einzelnen Organisationsmitglieder im Hinblick auf das Unternehmensziel abgestimmt werden, d. h., die arbeitsteilige Aufgabenerfüllung muss koordiniert werden. Arbeitsteilung und Koordination bilden damit nicht nur die beiden Basisaufgaben der Organisationsgestaltung, sie stehen auch in einem Spannungsverhältnis, da den mit der Arbeitsteilung angestrebten Spezialisierungsvorteilen ein gleichzeitig steigender Koordinationsaufwand gegenübersteht. Setzen Sie sich vor diesem Hintergrund mit der Koordination in Organisationen auseinander, indem Sie auf folgende Aspekte eingehen:

1. In Organisationen bestehen zwischen den Tätigkeits- und Entscheidungsbereichen vielfältige Interdependenzen und Schnittstellen. Legen Sie dar, welche drei Arten von Interdependenzen sich diesbezüglich unterscheiden lassen. Erklären Sie, was Schnittstellen sind, und nennen Sie drei typische Schnittstellenprobleme an Abteilungsgrenzen.
2. Führen Sie an, unter welchen Bedingungen der Koordinationsbedarf aufgrund von Interdependenzen und Schnittstellen besonders groß ist. Beschreiben Sie zwei Maßnahmen zur Reduktion des Koordinationsbedarfs bei gegebenen Organisationseinheiten.
3. Bei einer Koordination durch Standardisierung werden Verhaltensvorschriften festgelegt. Zu den verbreitetsten Koordinationsinstrumenten in größeren Unternehmen gehören in diesem Zusammenhang Programme, die eine Folge von Instruktionen für bestimmte Situationen darstellen. Begründen Sie, wodurch Programme eine koordinierende Wirkung erhalten, und grenzen Sie Konditionalprogramme und Zweckprogramme voneinander ab.
4. Nehmen Sie begründet zu folgender Aussage Stellung: „In Organisationen ist auch eine völlig hierarchiefreie Koordination durch Selbstabstimmung denkbar.“

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm

--	--	--	--	--	--	--

Modulklausur:

Organisation

Termin:

22.02.2016

Prüfer:

Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm